**Todd C. Helmus/Elizabeth Bodine-Baron/Andrew Radin/
Madeline Magnuson/Joshua Mendelsohn/William
Marcellino/Andriy Bega/Zev Winkelman: Russian Social
Media Influence. Understanding Russian Propaganda
in Eastern Europe. St. Monica: RAND Corporation, April
2018**

Besprochen von **Sarah Pagung**, Robert Bosch-Zentrum für Mittel-
und Osteuropa, Russland und Zentralasien, Berlin, Germany;
E-mail: pagung@dgap.org

<https://doi.org/10.1515/sirius-2018-4013>

Russische Strategien und Instrumente zur Einflussnahme im Ausland sind eines der dominierenden Themen, nicht nur in der sicherheitspolitischen, auch in der öffentlichen Debatte. Die Möglichkeiten einer Instrumentalisierung sozialer Netzwerke rückten spätestens mit russischen Einflusskampagnen auf Facebook in den US-Präsidentenwahlen 2016 in den Fokus. Nach wie vor ist jedoch nur unzureichend erforscht, wie Einflussnahme über soziale Netzwerke funktioniert und wie groß ihr Einfluss letztlich ist.

Die Staaten des postsowjetischen Raums sind auf Grund ihrer historischen und vor allem sprachlichen Nähe zu Russland nicht nur im besonderen Maße anfällig für russische Propagandakampagnen, sondern auch wesentliches Ziel russischer Einflussnahme. Angesichts der zunehmenden Integrationskonkurrenz in den postsowjetischen Staaten zwischen Russland und der EU/NATO sowie den Destabilisierungsstrategien Russlands in den baltischen Staaten, ist die Analyse der Funktionsweisen pro-russischer Aktivitäten essentiell für Politik und Forschung. Todd C. Helmus, Elizabeth Bodine-Baron, Andrew Radin, Madeline Magnuson, Joshua Mendelsohn, William Marcellino, Andriy Bega und Zev Winkelman vom US-Think Tank Rand Corporation widmen diesen Zusammenhängen eine aktuelle Studie. Mittels einer Analyse russisch-sprachiger Twitteraccounts in Estland, Litauen, Lettland, der Ukraine sowie Moldau und Belarus ergründen die Autoren und Autorinnen die Funktionsweise russischer Propaganda auf Twitter und identifizieren einflussreiche Accounts. Die Studie lässt zudem Schlüsse darauf zu, inwiefern Narrative russischer Propaganda in der russisch-sprechenden Bevölkerung übernommen werden. Die Studie nutzt dazu einen Mix aus quantita-

tiven Ansätzen zur Identifikation relevanter Twittercommunities und –accounts sowie qualitative Methoden zur Auswertung der Inhalte. In einem zweiten Teil der Analyse werden mittels Interviews mit Experten und Expertinnen wesentliche Herausforderungen in der Bekämpfung russischer Propaganda für die USA, die EU und die NATO identifiziert und darauf aufbauend Handlungsempfehlungen gegeben.

Die Verfasser bauen ihre Analyse auf einer Darstellung der allgemeinen Funktionsweise russischer Propaganda auf. Unterschieden wird in offizielle staatliche „white“ Propaganda, „grey“ Propaganda mit unklarer Herkunft und verdeckter „black“ Propaganda. Dabei unterscheiden sich die Zusammensetzung aus diesen Kanälen sowie die generellen Ziele von Propaganda, wie Verunsicherung oder Überzeugung, nach den jeweiligen Zielgruppen. Die Autoren identifizieren russischsprachige Bevölkerungsteile als wichtigste Zielgruppe und arbeiten heraus, wie sich Propaganda in diesen zielgerichtet verbreiten lässt.

Die anschließende Analyse von mehr als 500.000 russisch-sprachigen Twitteraccounts und über 22 Mio. Tweets identifiziert zwei Schlüsselcommunities, jeweils eine pro-russische und eine pro-ukrainische, die besonders einflussreich sind. Die Analyse ergab, dass beide Gruppen nur begrenzt Verbindungen zueinander haben, dafür aber exklusiven Kontakt zu einer Vielzahl kleinerer Twittercommunities unterhalten und damit zentrale Punkte einer Art Parallelöffentlichkeit bilden. Die Autoren und Autorinnen identifizieren in beiden Communities nur einen geringen Anteil an möglichen „Bot-Accounts“.

In einem weiteren Schritt schätzt die Studie den Einfluss der Tweets auf die Meinungsstruktur der Bevölkerung, indem nach Tweets anderer Nutzer und Nutzerinnen mit ähnlicher Sprach- und Argumentationsstruktur gesucht wird. Die Autoren und Autorinnen konzentrieren sich auf die Ukraine, Belarus und Lettland. Dabei stellen sich die Regionen Donezk und die Krim als Beispiele für erfolgreiche Verbreitung pro-russischer Sichtweisen heraus, während Riga und Kiew sich als besonders immun erweisen. Die hier angewandte Methode könnte ein sinnvoller Ansatz für die Messung des Erfolgs russischer Propaganda darstellen – eine Aufgabe, die die Forschung nach wie vor nicht abschließend klären konnte.

Aus dieser Analyse sowie den Experteninterviews ergeben sich für die USA, die EU und die NATO neue Herausforderungen bei der Bekämpfung russischer Propaganda. Diese liegen vor allem in der politischen und rechtlichen Lage russischsprachiger Minderheiten in den baltischen Staaten, in der engen historischen, kulturellen und sprachlichen Anbindung dieser an Russland, aber

auch in der mangelnden Koordination der USA, der EU und der NATO. Darauf aufbauend gibt die Studie diesen Akteuren Handlungsempfehlungen: das Markieren bzw. Blocken russische Propaganda, den Resilienzaufbau in den Zielgruppen russischer Propaganda, den qualitativen und quantitativen Ausbau lokaler Nachrichteninhalte, das Verbreiten eines stringenten und überzeugenden Narrativs für die Annäherung an den Westen und die Analyse russischer Einfluss- und Medienkampagnen.

https://www.rand.org/pubs/research_reports/RR2237.html